

## Wir tragen Sorge zu Ihrer Vorsorge

Die Pensionskassen sind Träger bedeutender Vermögenswerte. Sie verwalten in der Schweiz rund 650 Milliarden Schweizer Franken. Dies setzt einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Kapital voraus.

Für einen Grossteil der schweizerischen Bevölkerung ist das in der Pensionskasse angesparte Vermögen das weitaus wichtigste persönliche Vermögen. Wen wundert es, dass das öffentliche und das private Interesse an unserem 3-Säulen-System stark gestiegen ist. Der Umgang mit diesem Kapital bringt eine hohe Verantwortung mit sich, deren sich alle Beteiligten bewusst sind.

So hat die Swissfirst-Affäre zu grosser Unruhe geführt. Verschiedene Parteien haben griffigere Gesetze für die Kontrolle der Pensionskassen gefordert. Doch haben wir nicht schon genug Regulierungen?

Die 2. Säule ist aufgrund des enormen Ausbaus der Regulierungen längst für viele zu komplex geworden, so dass sich oft nur noch Fachleute auf diesem Spezialgebiet zurechtfinden. Kann verantwortungsvolle und professionelle Führung durch gesetzliche Bestimmungen er-



Clivia Koch, Vorsitzende der Geschäftsleitung.

### Verhaltenskodex

Sowohl die PKE Pensionskasse Energie als auch die PKE Vorsorgestiftung Energie haben sich mit ihren Mitarbeitenden dem Kodex der «Stiftung Verhaltenskodex in der beruflichen Vorsorge» unterstellt und akzeptieren damit dieses Regelwerk. Die angeschlossenen Vorsorgeeinrichtungen verpflichten sich, dass das Vorsorgevermögen ausschliesslich seinem Zweck entsprechend eingesetzt wird, Missbräuche bei der Anlage und Verwaltung von Vermögen vermieden werden und Vorsorgevermögen vor Eigeninteressen der mit der Vermögensverwaltung betrauten Personen geschützt werden.

setzt werden? Die Überprüfung von bestehenden Strukturen, Verantwortlichkeiten und Aufgabenteilungen ist der erste Schritt, um Stärken und Schwächen einer Organisation zu erkennen und allfällig bestehende Risiken zu identifizieren und notwendige Massnahmen einzuleiten.

Ein funktionierendes Controlling einzuführen, laufend weiterzuentwickeln und konsequent umzusetzen, ist eine zentrale Führungsaufgabe von Verwaltungsrat, Stiftungsrat und Geschäftsleitung. Controllingsysteme werden aber nicht für alle Zeiten etabliert. Sie sind laufend zu überprüfen und an Neuentwicklungen anzupassen.

Der Verwaltungsrat, Stiftungsrat und die Geschäftsleitung der PKE haben sich im abge-

laufenen Geschäftsjahr intensiv mit der Überprüfung und Anpassung der Strategie und der Führungsorganisation, den Prozessen und der Compliance der PKE beschäftigt. Erkannte Verbesserungsmöglichkeiten werden gegenwärtig und in den nächsten Monaten konsequent umgesetzt.

Die Standards und Regeln zu Strukturen und Prozessen einer Unternehmung müssen verstanden, gelebt und befolgt werden. Dies setzt gut ausgebildete, charakterlich integre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen voraus. Die PKE ist stolz darauf, dass sie ein professionelles, motiviertes und gewissenhaftes Team hat.

Liebe Leserin, lieber Leser, wir sind uns unserer Verantwortung im Umgang mit Ihrer und auch unserer Vorsorge sehr bewusst.

# «Wir sind keine Verwalter, sondern selber Verwalter»

Die beiden Verwaltungsrats- und Stiftungsratspräsidenten Kurt Baumgartner (PKE Pensionskasse Energie) und Dr. Rolf Bösch

Das Debakel um die Bank Swissfirst hat einige Pensionskassenverwalter in ein schiefes Licht gerückt. Ist die Branche so schlecht, wie sie heute in der Öffentlichkeit dargestellt wird?

■ Rolf Bösch: Ich denke, es handelt sich um einen Einzelfall, der in den letzten Wochen Negativschlagzeilen gemacht hat. Grundsätzlich bin ich der Ansicht, dass die allermeisten Pensionskassen seriös arbeiten, nicht zuletzt deshalb, weil sie sich an den Verhaltenskodex halten, welcher von der Branche vor einiger Zeit aufgestellt worden ist und der selbstverständlich auch für die PKE gilt.

■ Kurt Baumgartner: Ich bin der Meinung, dass es in unserer Branche trotzdem einigen Handlungsbedarf gibt. Es gibt sehr viele Kassen, die noch sehr traditionell geführt werden. Diese sollten sich bezüglich Professionalisierung und Transparenz weiterentwickeln. Auch die internen Abläufe und Kontrollmechanismen müssten meines Erachtens bei den angesprochenen Kassen geregelt werden.

Was unterscheidet die PKE von den schwarzen Schafen?

■ Kurt Baumgartner: Ich glaube, unser grosser Vorteil ist, dass wir nicht eine unternehmensinterne Kasse, sondern eine Branchenkasse sind, die seit langem professionell und systematisch aufgebaut und geführt ist. Hinzu kommt, dass wir die nötigen Richtlinien und Strukturen bereits seit Jahren haben und dass wir schon lange über entsprechende Kontrollmechanismen verfügen, die heute von jeder Kasse gefordert sind.

■ Rolf Bösch: Da kann man sicher noch ergänzen, dass wir unsere Versicherten regelmässig und umfassend informieren. Sie

können sich neben dem «PKEExklusiv» im Internet informieren. Ich denke beispielsweise an die Anlagestrategie, die jederzeit über die einzelnen Kompartimente Auskunft gibt. Dort sind auch die neusten Informationen über den aktuellen Stand der Performance abrufbar. Auf diese Art und Weise tragen wir sehr viel zu einer transparenten Führung bei.

Was verstehen Sie unter transparenter Unternehmensführung?

■ Kurt Baumgartner: Da wir jeweils an der Delegiertenversammlung über den Geschäftsverlauf berichten müssen – ich denke da in erster Linie an die Genossenschaft –, ist eine unabhängige, starke Überwachung gewährleistet. Geschäftsleitung und Verwaltungsrat sind gezwungen, über ihre Arbeit Rechenschaft abzulegen. Dies ist ein wirksamer Druck, der schlussendlich in die Richtung von

guten Strukturen und transparenten Entscheidungen geht. Das ist einer der wesentlichen Unterschiede zu Kassen, die unternehmensintern geführt werden.

■ Rolf Bösch: Wir haben ein kleines, hochprofessionelles Team, das ein Vermögen von über sieben Milliarden Franken verwaltet. Dies bringt den Vorteil, dass man die zuständigen Leute bei der PKE kennt und Vertrauen aufbauen kann.

Weshalb sollen Versicherte der PKE ihrem Vorsorgeunternehmen vertrauen?

■ Kurt Baumgartner: Auch die Stiftungs- und Verwaltungsräte sind Versicherte der Pensionskasse. Wir entscheiden also auch über unsere eigene Vorsorge und nehmen nicht zuletzt deshalb unsere Arbeit sehr ernst. Hinzu kommt, dass wir effektive Überwachungsmechanismen und mehrere Verteidigungs-



■ Dr. Rolf Bösch:  
«Wir sind daran, eine Reihe von strategischen Prozessen und Strukturen umzusetzen.»

# sicherte»

## Bösch (PKE Vorsorgestiftung Energie) über die PKE und wie sie sich weiterentwickeln soll.

linien hintereinander gestaffelt haben, die in der Regel gut funktionieren. Selbstverständlich sind auch wir nicht gefeit vor Schwächen.

■ Rolf Bösch: Zu diesem Punkt ist ziemlich alles gesagt, ich kann diese Anliegen nur bestätigen.

Bei der Suva wacht ein Compliance Manager darüber, dass die Grundsätze der Corporate Governance eingehalten werden. Wie sieht das bei der PKE aus?

■ Kurt Baumgartner: Verwaltungsrat, Stiftungsrat und Geschäftsleitung haben dafür zu sorgen, dass wir uns regelkonform verhalten. Wenn man die Verantwortung an eine einzelne Person, also einen Compliance Manager oder eine Compliance Managerin, delegiert, birgt das gewisse Nachteile. Dann kann nämlich passieren, dass sich andere nicht mehr verantwortlich fühlen. Es gehört zu unserem

ureigensten Job, diese Verantwortung wahrzunehmen.

■ Rolf Bösch: In Kombination mit den vorhandenen Prozessstrukturen ist es eine wichtige Aufgabe, dass wir die Compliance-Funktionen wahrnehmen können. Die Funktion ist entscheidend und nicht die Stelle, die einen solchen Namen trägt.

Welches sind die grössten Herausforderungen, denen sich die PKE in den nächsten zwei Jahren stellen muss?

■ Rolf Bösch: Wir sind daran, eine Reihe von strategischen Prozessen und Strukturen umzusetzen. Diese müssen jetzt in den folgenden Monaten implementiert und etabliert werden, damit wir diese tagtäglich leben können. Eine weitere wichtige Frage wird sein, was wir mit dem technischen Zinssatz machen wollen. Da besteht vor allem im Kompartiment

100 ein Handlungsbedarf. In einem etwas grösseren Zeitrahmen werden wir uns sicher auch über das Zusammenspiel von Genossenschaft und Vorsorgestiftung Gedanken machen müssen.

■ Kurt Baumgartner: Darüber hinaus haben wir ein paar Herausforderungen zu meistern, die wir nicht direkt beeinflussen können. Die Anlagemärkte werden sich nicht immer derart schön und geradlinig nach oben bewegen. Ein ganz wichtiger Punkt betrifft die höhere Lebenserwartung und die Invalidität, deren Finanzierung eine grosse Herausforderung ist. Als Drittes stellen wir fest, dass unsere Versicherten zunehmend gut informierte, selbstbewusste und anspruchsvolle Kunden werden, die Fragen haben und einen noch umfassenderen Service verlangen. Das stellt unsere Organisation vor neue Herausforderungen, denen wir uns stellen wollen.

Wo steht die PKE in fünf Jahren?

■ Kurt Baumgartner: Ich denke, dass wir eine der führenden Pensionskassen bleiben werden. Unser Fokus wird dabei weiterhin auf den Bereich Energie und verwandte Branchen gerichtet sein. Wir möchten führend sein bezüglich der Resultate und der Qualität der Versicherungsleistungen, aber auch der Organisation, Effizienz und Kundenorientierung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

■ Rolf Bösch: Ich bin der Meinung, dass eine massvolle Öffnung ein Thema sein wird. Es wurde bereits angedeutet, dass wir eine führende Pensionskasse in der Branche sein möchten. Das heisst nicht, dass wir uns nicht überlegen sollen, in welche Richtung eine Öffnung gehen soll, ohne den Namen PKE in Frage zu stellen.

INTERVIEW: MAX FÄSSLER

■ Kurt Baumgartner:  
«Ich denke, dass wir eine der führenden Pensionskassen bleiben werden.»



## Positives Feedback für die Servicequalität

Die PKE liess eine Umfrage zur Kundenzufriedenheit durchführen. Zufriedene Kunden bleiben einem Unternehmen treu und empfehlen es weiter. Das ist einer der Gründe, weshalb die PKE in Zukunft regelmässig Umfragen durchführen will. Befragt wurden elf Verantwortliche von Unternehmen, die der PKE angeschlossen sind, zum Image, zur Service- und Beratungsqualität, zum Produktangebot sowie zur Informationspolitik. Neben der Kundenbefragung hat die PKE auch eine qualitative Marktanalyse in Auftrag gegeben.

Die PKE wird von den Befragten als sehr gut positionierte Pensionskasse mit grosser Sicherheit und hohen Renditen wahrgenommen. Gelobt werden das attraktive Produktportfolio mit den Plänen im Leistungs- und Beitragsprimat und den Zusatzplänen sowie die überdurchschnittlichen Versicherungsleistungen bei angemessenen Kosten. Die Qualität der Beratung wird mehrheitlich als gut

beurteilt. Hervorgehoben werden die persönliche Beziehung und die Fachkompetenz der PKE-Mitarbeitenden. Fast einheitlich positiv beantwortet haben die Befragten, dass die PKE auch komplexe Spezialfälle kompetent beantwortet und abwickelt.

Etwas differenzierter betrachten unsere Kunden die Informationspolitik. Sie wird zwar mehrheitlich als gut und vom Gehalt her als genügend bezeichnet. Trotzdem werden die Informationen nicht immer verstanden, vielfach äussern die Kunden den Wunsch nach Einfachheit und besserer Verständlichkeit. Diesem Wunsch versuchen wir noch besser nachzukommen.

Zehn ausgewiesene Kenner der beruflichen Vorsorge haben sich in Experteninterviews zu den Chancen und Risiken des Vorsorgemarkts geäussert. Erfolgreich werden künftig Vorsorgeeinrichtungen sein, welche

- die Veränderungen der Zukunft am besten managen,

- die Marktleistung durch die Anzahl der Planvarianten bzw. modularen Aufbau der Vorsorgepläne standardisieren,
- einfache und durchgängige Prozesse aufgestellt haben und diese beherrschen,
- über eine hohe Professionalität im Asset- und Liability-Management\* und Risiko-Management verfügen.

Die PKE hat bei den Experten einen hervorragenden Ruf und gilt als gut finanziert, transparent und betreibt über eine aktive und erfolgreiche Anlagepolitik. Ihr wird weiter eine hohe Kompetenz in versicherungstechnischen Fragen attestiert.

\* Das Asset- und Liability-Management (ALM) befasst sich mit der kontinuierlichen Abstimmung von Aktiven und Passiven des Unternehmens. Es stellt sicher, dass die versprochenen Leistungen durch tatsächlich erzielbare Renditen gedeckt sind und die Schwankungen der Vermögenswerte von der Eigenkapitalbasis jederzeit verkraftet werden können.

## Erfreuliche PKE-Umfrage und ein glücklicher Gewinner

Die Meinungsumfrage vom November 2006 war ein voller Erfolg: 1815 Leserinnen und Leser des «PKExklusiv» schickten den Talon ein und gaben den PKE-Geschäftsberichten und dem Newsletter zum grössten Teil gute Noten. 92% der Teilnehmer finden die Themen des letzten «PKExklusiv» interessant oder sehr interessant. 83% beurteilen den Informationsgehalt der Geschäftsberich-

te als «gerade richtig». Die Teilnahme an der Umfrage hat sich für Walter Müller aus Olten gelohnt: PKE-Glücksfee Michèle Sauter zog ihn aus dem Kartenberg als Gewinner. Er gewinnt ein Wochenende in Luzern für zwei Personen mit Besuch eines KKL-Konzerts.

Glücksfee Michèle Sauter, beobachtet von Rechtsanwalt Thomas Blattmann.

